## Mikropol
Hamburg

Wir als Initiative haben uns nach der Schließung des ehemaligen Stadtteilzentrums RothenBurg in Hamburg-Rothenburgsort gegründet. Weil ein Raum für die Nachbarschaft fehlte, trafen wir uns zunächst auf dem Marktplatz. Bei den Treffen auf einen Tee entstand die Idee, nicht nur ein neues Stadtteilzentrum zu fordern, sondern dieses auch gemeinsam zu entwickeln. Dafür brauchte es einen Ort. Aus der Nachbarschaft kam der Hinweis auf das leerstehende Backsteingebäude mitten auf einer Verkehrsinsel - ein ehemaliges Toilettenhäuschen. Wir bemühten uns sofort um einen unbefristeten Mietvertrag und konstruierten parallel dazu immer wieder Situationen auf der Verkehrsinsel, um im Stadtteil präsent zu sein. Das Projekt war geboren, bevor es den physischen Raum dazu gab. Ein weiterer wichtiger Schritt hin zur Nutzung des Gebäudes war die Gründung des gemeinnützigen Vereins.

Im Sommer 2019 öffnete Mikropol dann zum ersten Mal sein gelbes Rolltor für die Nachbarschaft. Mit geringem Budget, dafür aber mit viel ehrenamtlichem Engagement und Kooperationen im Stadtteil. Mikropol hat sich seitdem zum Planungsort entwickelt, von dem Verhandlungen für die dauerhafte Nutzung eines Grundstücks der BImA* in unmittelbarer Nähe ausgehen und der die vielen Bedarfe der Nachbarschaft in den Blick nimmt. Damit wurde ein offener Raum, den alle Nachbar*innen und Interessierten kostenlos nutzen können geschaffen, als ein Prototyp für ein zukünftiges Stadtteilzentrum in Rothenburgsort. Mikropol ist somit Stadtteilzentrum, Testort und bauliches Argument in einem.

**Vermittler*innenstellen zur Zwischennutzung**

Zwischennutzungen sind oft ein niedrigschwelliger Zugang zu Raum. Städte, aber auch private Eigentümer*innen, haben Interesse daran, Räume und Flächen für eine begrenzte Zeit sozio-kulturellen Nutzungen zu überlassen. Manche Städte haben das Prinzip der Zwischennutzung bereits institutionalisiert und vermitteln zwischen privaten Eigentümer*innen und Interessierten. Beispiele dafür sind die **ZwischenZeitZentrale in Bremen**, die **Hamburger Kreativgesellschaft**, **KreativeRäumeWien** oder die Stadt Nürnberg, die über die EU Plattform **OffSpaces** Raum vermitteln.

## Adapter
Stuttgart

Als Verein Adapter e.V. sind wir in Stuttgart schon seit 2018 auf der Suche nach Gewerbeflächen, um dort temporäre Wohn-Experimente umzusetzen. Nach einem - vielleicht etwas naiven - Start, haben wir als Verein inzwischen schon zahlreiche Gespräche geführt, Konzepte ausgearbeitet, einige Erfahrungen mit kürzeren Zwischennutzungen gesammelt und dabei viele Rückschläge und verschlossene Türen, aber auch Lichtblicke erlebt. Jede Stadt ist natürlich anders, aber die meisten Learnings bei der Raumsuche sind sicherlich allgemein anwendbar: je kürzer die Nutzungsphase, desto einfacher; städtische Liegenschaften sind meistens komplizierter als Private; Nachbar*innen geben die beste Auskunft über Eigentümer*innen, Beharrlichkeit lohnt sich und Netzwerke und permanenter Austausch sind unverzichtbar.

Obwohl wir als Adapter e.V. über die Zeit mit mehreren Eigentümer*innen von größeren leerstehender Gewerbeareale Kontakt hatten, ergab sich kein gemeinsames Projekt. Die Fläche, auf der wir ab dem Sommer 2022 die schrittweise Umsetzung eines Wohnexperimentes planen, kam fast zufällig zu unserem Verein.  Auf einer von uns organisierten Ausstellung mit Leerstandsspaziergang im Juli 2021 entstand der Kontakt zu einem Architekturbüro, das für ein privates Familienunternehmen die Sanierung eines ehemaligen Gewerbeareals plant. Durch die Vermittlung des Architekturbüros konnten wir das Konzept bei den Eigentümer*innen vorstellen und erhielten sehr schnell positive Rückmeldung. Aktuell bereiten wir gemeinsam die Bespielung des Areals über den Sommer vor, sowie längerfristig ein temporäres Wohnprojekt in den alten Gewerbehallen. Wenn's dann klappt, geht's schnell.

**Nutzungsvereinbarung und Verträge**

Eine Nutzungsvereinbarung ist eine Abmachung darüber, eine Sache oder ein Recht zu gebrauchen und kann ein Mietvertrag, ein Leihvertrag oder auch ein Nießbrauch (unverkäufliches und nicht vererbbares Nutzungsrecht) sein. Inhalt der Vereinbarung ist insbesondere die Bestimmung über die Art und Weise der Nutzung. Abhängig von Dauer und Nutzungsabsicht gibt es verschiedene Vertragsformen. Bevor ihr einen Vertrag unterschreibt unbedingt mit einem Notar drüber gehen!

**Organisiert euch!**

Als eingeschriebener Verein oder als Genossenschaft wirkt man schnell verantwortungsvoller und wird als Vertragspartner*in auf Augenhöhe wahrgenommen. Wenn ihr den Schritt noch nicht wagen wollt, gibt es in eurer Stadt vielleicht auch einen Dachverein oder Organisation, wie z.B. den Kulturator (Gute-Dinge-Stiftung) in München, der euch mehr Credibility und juristischen Rückhalt gibt.

## Torhaus
Berlin

Das Torhaus ist eine Initiative im ehemaligen Pförtnerhaus vom Flughafen Tempelhof in Berlin. Große Teile des Flughafens stehen leer und die Frage nach der Zukunft des Gebäudes wird seit Jahren verhandelt. Im Koalitionsvertrag von 2016 steht, dass das landeseigene Gebäude partizipativ entwickelt werden soll. Dadurch gab und gibt es einen politischen Willen, auch Initiativen am Standort miteinzubinden. Dies bot den Nährboden, dass uns, einer Gruppe junger Menschen, das ehemalige Pförtnerhaus mietfrei zur Verfügung gestellt wurde.

Seit der Schlüsselübergabe im September 2018 wächst eine Gemeinschaft rund um das Haus. Der anfänglich lose Zusammenschluss von Menschen organisierte ein dreiwöchiges Torhaus Festival und zeigte damit, wie das Flughafengelände zu einem einladenden Ort werden kann. Außerdem wurde das THF Radio gegründet, welches donnerstags bis sonntags live aus dem Torhaus sendet.

Durch die Vereinsgründung 2020 konnte endlich ein befristeter Nutzungsvertrag über 10 Jahre für das Pförtnerhaus abgeschlossen werden. Der Nutzungsvertrag schreibt die Aufgaben und Verpflichtungen der Nutzer*innen fest. Da das Haus für gemeinwohlorientierte Zwecke genutzt wird, müssen wir als Verein weiterhin keine Miete zahlen. Allerdings müssen die monatlichen Nebenkosten von uns aufgebracht werden. Der Verein finanziert sich über Mitgliederbeiträge und Förderungen, die auch die im Winter 2022 geplante energetische Sanierung des ehemaligen Pförtnerhauses finanzieren.

## bunterbeton
immer & überall

Unser Projekt bunterbeton macht sich seit 2020 auf die Suche nach den Menschen und Initiativen, die unsere Städte durch ihre Projekte bereichern und dabei Orte schaffen, die sich der Allgemeinheit öffnen, Begegnungen und Raum für Kreatives ermöglichen und die Freude am Leben bieten. Als Podcast-Projekt sind wir dabei nicht direkt auf einen festen eigenen Arbeits- & Schaffensort angewiesen, da wir unsere Gespräche zu Gast bei den jeweiligen Initiativen aufnehmen und die Früchte unserer Arbeit ausschließlich online zu finden sind.

Für unsere Arbeit ist also der digitale Raum von größerer Bedeutung und in den letzten zwei Jahren haben wir es uns in dessen verschiedensten Ecken gemütlich gemacht und nutzen das allermeiste komplett kostenlos. Als Raum für unsere Meetings nutzen wir (wer hätte es gedacht) den Online-Dienst ‚Zoom'. Unsere Ideen und Zukunftspläne sammeln wir zumeist auf ‚Miro'. Mit einer Studi-Lizenz ist ‚Miro' in vollem Umfang kostenlos nutzbar und auch unser digitales Besprechungszimmer ‚Zoom' kostet uns so keinen Cent. Für die Veröffentlichung unserer Podcast-Folgen verwenden wir die ebenfalls kostenlose Plattform ‚Anchor.fm', die unsere Folgen dann automatisch überall publiziert, wo es Podcasts zu hören gibt. Als Archiv kommen zweierlei digitale Räume zum Einsatz: ‚Confluence' für die Ablage vertraulicherer und seriöserer Dokumente und Inhalte (Finanzplan, Redaktionelles etc.), sowie das kostenlose ‚Google Drive' für Protokolle und das Speichern unserer Audiodateien. ‚Confluence' ist für Gruppen bis zu zehn Personen ebenfalls kostenlos nutzbar.

Zu guter Letzt der digitale Showroom, unsere eigene Projektwebseite: Auf bunterbeton.org veröffentlichen wir Podcast-Episoden. Die Webseite ist eigentlich der einzige digitale Raum, für den wir regelmäßig „Miete" zahlen. Allerdings ist diese überschaubar und konnte in den vergangenen zwei Jahren durch unsere Förderung (Stichwort „Sach- & Organisationskosten") gedeckt werden. Wem also die Miete für einen physischen Raum zu teuer ist oder wer schon seit einiger Zeit an der Raumsuche verzweifelt, könnte sich auch überlegen, wie sich die eigenen Vorhaben im digitalen Raum verwirklichen lassen.

## club lo*ko*
München

Gemeinwohlorientiert und im Ko arbeiten wir als club loko, aktivierend, nachhaltig und inklusiv an Lösungsansätzen für eine zukunftsfähige, resiliente Stadt(-gesellschaft) Münchens. Als studentische Initiative gründeten wir club loko in München 2020 in Folge eines Semesterprojektes. Seitdem arbeiten wir in verschiedenen Konstellationen und Kooperationen daran, die gemeinsame Gestaltung der Stadt an den Ort des Geschehens, den konkreten Stadtraum, zu bringen. Dabei beschäftigen wir uns aktiv / theoretisch / forschend mit der inklusiven Beteiligung von Bürger*innen und der gemeinwohlorientierten Entwicklung der Stadt.
Um in verschiedenen Quartieren aktiv zu werden und immer wieder einen offenen Raum zu schaffen, an dem die Nachbarschaft zusammenkommen kann, haben wir das lokomobil gebaut – eine Art mobiler Beteiligungskiosk, der mit dem Rad durch die Stadt gefahren werden kann und alles bereitstellt, um z.B. Diskussionsrunden, Bauworkshops oder temporäre Ausstellungen zu initiieren.

Auch wenn sich die Frage nach einem konkreten Raum für uns nicht wirklich stellt und deshalb auch kein Mietvertrag benötigt wird, braucht es für temporäre Aktionen (im öffentlichen Raum) andere Formen von Genehmigungen. Vor jeder Intervention muss zunächst ein passender Ort gefunden werden. Dadurch, dass viele Aktionen unserer Initiative in Kooperationen stattfinden, stellt sich die Frage nach Eigentümer*in und Nutzungserlaubnis nicht. Die (oft privaten) Räume oder Flächen der Kooperationspartner*innen werden uns unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Findet die Aktion im öffentlichen Raum statt, haben wir es mit der öffentlichen Hand zu tun und brauchen somit auch eine offizielle Erlaubnis. Dafür mussten wir auch schon den ein oder anderen Umweg gehen, um zum Ziel zu kommen. Zum Beispiel eine Demonstration anmelden, um einen Parkplatz für einen Tag anders zu bespielen - Manchmal geht es dann auf eine kreative Suche nach der Lücke im System.

## Common Ground
München

Wir sind ein interdisziplinäres Kollektiv, das sich mit der Aktivierung von innerstädtischen Freiräumen in München auseinandersetzt. Seit 2018 erforschen wir, wie Stadtraum künstlerisch und kulturell (zwischen)genutzt werden kann. Als Expert*innen in diesem Feld, haben wir bereits einige Zwischennutzungen konzipiert und realisiert. Dabei hatten wir oft das Glück, dass wir uns gar nicht selbst auf die Suche nach Raum machen mussten, sondern direkt aus dem Netzwerk angefragt wurden. So auch bei dem Projekt „Gabriele", welches wir 2020 - 2021 gemeinsam mit anderen Akteur*innen aus der Kreativszene Münchens in einer ehemaligen Berufsschule entwickelt und durchgeführt haben. Das Gebäude, zunächst noch in städtischem Besitz und dann verkauft an eine Immobilienfirma, sollte abgerissen werden. In diesem Zuge kam das International Munich Art Lab (IMAL) auf unser Kollektiv zu, um mit uns gemeinsam eine Zwischennutzung in der Zeit vor dem Abriss zu initiieren und so temporäre Arbeitsräume für Kreativschaffende in Pandemiezeiten zu ermöglichen. Seit dem Projekt „Gabriele" sind wir Mitglied der Gute-Dinge-Stiftung „Kulturator". Diese gemeinnützige Stiftung aus München wird von der Kommune finanziell gefördert und unterstützt uns als loses Kollektiv strukturell. Das erleichtert uns die Zusammenarbeit mit privaten Eigentümer*innen und gibt den Projekten juristischen Rückhalt.

Die Erfahrung und Kontakte aus jahrelanger Kooperation mit der Stadtverwaltung und -politik helfen uns jetzt auch bei der Konzeption und Umsetzung unseres aktuellen Projektes - eine Zwischennutzung des ehemaligen Branntweinareals in München, welches sich im Besitz der BImA* befindet. Dafür haben wir in den letzten 1 1/2 Jahren mit ca. 150 Personen quer durch Verwaltung, Ministerien, Bundesämtern, Parteien und Bezirksausschüssen gesprochen und bereits viel Überzeugungsarbeit geleistet, um dort gemeinschaftlich einen Ort der Begegnung für Skill-Sharing, Kreativität, Urbane Praxis und integrativem, transdisziplinärem Austausch zu schaffen.

**Flächenarten und Genehmigungen**

„Der Stadtraum lässt sich in öffentlichen, also von der Stadt verwalteten Raum, und privaten Raum unterteilen. Je nach Flächenart und Vorhaben können Zuständigkeiten und die Art der erforderlichen Genehmigung variieren." - In der **Freiraumfibel** bekommt ihr einen Überblick über die verschiedenen Flächenarten, die dazugehörigen Zuständigkeiten und Genehmigungen. findet ihr noch vieles weitere Wissenswerte über die selbgemachte Stadt. Von A wie Ausschankgenehmigung bis Z wie Zwischennutzung! Die Grundlektüre für alle Stadtmacher*innen findet ihr auf der Homepage des BBSR kostenlos zum Download.

**Das Freiluftparty Gesetz Bremen & die Genehmigungsapp der Clubcommission Berlin**

Das Freiluftparty Gesetz in Bremen ermöglicht es einfacher spontan Partys unter freiem Himmel anzumelden. Dafür müsst ihr ein Formular ausfüllen und dieses persönlich dem Ordnungsamt überreichen. Wie bei Kulturbeutel e.V. können die Feiern Katalysator für eure Projekte sein. Das bringt euch alles nichts, weil ihr nicht in Bremen, sondern in Berlin lebt? Dann schaut euch die neu veröffentlichte Genehmigungsapp der Clubcommission Berlin genauer an.

## minha galera
Köln

Wir sind das Kollektiv minha galera aus Köln. Als Gemeinschaft gestalten und erproben wir zukunftsfähige Formen der Arbeit und des Zusammenlebens. Seit 2015 sind wir als gleichnamiger Verein organisiert. Nachdem wir zunächst Open-Airs und temporäre Aktionen in der Stadt veranstalteten, hatten wir Lust, auch langfristig gemeinsam handwerklich und gestalterisch zu arbeiten. Dafür machten wir uns auf die Suche nach einem permanenten Raum. Die Halle in Hürth haben wir einfach über ein gängiges Immobilienportal gefunden. Auf dem Grundstück im Industriegebiet konnten wir für drei Jahre machen, was wir wollten - so lange die Miete pünktlich bezahlt wurde. 2021 mussten wir den Standort dann allerdings aus verschiedenen Gründen aufgeben.
Bei der Suche nach einer neuen Bleibe wurden wir nach acht Monaten wieder auf einem Immobilienportal fündig: Kürzlich sind wir in die Halle im Kölner Stadtteil Poll gezogen. Den Vermieter selbst haben wir gar nicht kennengelernt, sondern immer über einen Makler kommuniziert. Da sich die Halle in privatem Besitz befindet, brauchten wir ein überzeugendes Finanzierungskonzept, sowie eine valide Organisationsform. Zu diesem Zweck haben wir in dem selben Jahr noch eine Genossenschaft, mit zunächst 20 Mitgliedern, gegründet.
Der Großteil der Fläche wird an Gestalter*innen, Kreative und Handwerker*innen untervermietet, wodurch die Miete von 6000€ refinanziert wird. Den Rest der Fläche nutzen wir als Verein selbst als Lager und für Ausstellungen oder kleinere Veranstaltungen. Aktuell haben wir dort eine Nutzungsperspektive von 5 Jahren im Rahmen eines befristeten Vertrages, mit dem Wunsch auf Verstetigung.

## Kulturbeutel
Bremen

Was mit der Planung von Open-Air Veranstaltungen und Partys begann, führte im Jahr 2017 zur Gründung unseres gemeinnützigen Vereins Kulturbeutel e.V. Denn mit dem Interesse an vielfältigen kulturellen Aktivitäten wurde auch der Bedarf nach einem permanenten Raum dringender. Nach einigen Zwischennutzungen, u.a. auf privaten Flächen, sind wir als Verein nun Mieter eines Grundstücks mit langfristiger Nutzungsperspektive. Doch der Weg dorthin verlief nicht immer geradlinig: Auf die Suche gingen wir zunächst auf GoogleMaps und machten so Potenzialflächen ausfindig, welche gesammelt der ZwischenZeitZentrale Bremen übergeben wurden. Diese wurde von der Stadt Bremen als Vermittler*innenstelle zwischen Eigentümer*innen und Zwischennutzer*innen eingerichtet, um (sub)kulturelle Angebote in der Stadt zu ermöglichen und zu unterstützen. Nach einer Eingrenzung der Flächen, hat diese den Kontakt zur Eigentümer*in, in dem Fall die öffentliche Hand, hergestellt und ein gutes Wort für uns als Initiative eingelegt.

Seitdem wurde jedes Jahr im Mai aufs Neue ein Zwischennutzungsvertrag für die Fläche von über 8000m² abgeschlossen, der uns eine Nutzung in den Sommermonaten gegen einen Pauschalbetrag sicherte. Im Jahr 2020 sollte das Grundstück dann an ein wirtschaftliches Unternehmen verkauft werden, was direkt auf Gegenwind aus der Kreativszene stieß und zu einem politischem Streit führte. Als Reaktion starteten wir als Verein Kulturbeutel e.V. innerhalb einer Woche eine Petition mit 4000 Unterzeichner*innen, worauf ein Termin mit Bürgermeister, sowie Senator*innen von Bauressort und Wirtschaftsressort organisiert wurde. Dort gab es das Angebot, eine alternative Fläche ausfindig zu machen und die Infrastruktur zu finanzieren. Doch damit gaben wir uns nicht zufrieden und formulierten einen offenen Brief an den Senat, unterschrieben von unterschiedlichen kulturellen Institutionen, Initiativen und Einrichtungen, mit der Forderung nach einer langfristigen Nutzungsperspektive am jetzigen Ort. Dieser führte tatsächlich zu einer Einigung - es lohnt sich also dranzubleiben.

# Sackgassen, (Irr-)Wege & Trampelpfade

Jeder Weg zu (Stadt-)Raum führt an Hindernissen, Schlupflöchern und Abkürzungen vorbei. Hier erzählen Initiativen aus ganz Deutschland von ihren individuellen Wegen, teilen Erfahrungen und verraten Tips und Tricks wie sie zu Raum gekommen sind.

Die Urbane Liga ist ein Bündnis junger Stadtmacher, die sich aktiv in die Gestaltung ihrer Städte mit einbringen möchten. Sie ist aus dem Jugendforum Stadtentwicklung des Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) entstanden und ist Teil der Städtebauförderung. Das Projekt wird vom Büro stadtstattstrand – Kreativer Umgang mit urbanem Raum unterstützt und vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) wissenschaftlich begleitet. Der aktuelle Jahrgang der Urbanen Liga befasst sich mit dem Fokusthema Urbane Governance.

URBANE LIGA JUGENDFORUM STADTENTWICKLUNG

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG von Bund, Ländern und Gemeinden

# Viele Wege führen zu (Stadt-)Raum!

Ihr braucht einen geeigneten Raum, um eure Ideen und Projekte umzusetzen, wisst aber nicht wo ihr anfangen sollt, zu suchen? Oder ihr habt vielleicht schon einen ausgekundschaftet, aber keine Ahnung, wie ihr da rankommt?

Um ausgetretene Pfade, geheime Abkürzungen und fiese Sackgassen auf der Suche nach (Stadt-) Raum aufzudecken, hat der aktuelle Jahrgang der Urbanen Liga im eigenen Kosmos der Stadtmacherinnen und Stadtmacher nachgefragt. Aus dem kollektiven Wissen ist ein Wegweiser zur gemeinwohlorientierten Aktivierung von Stadt und Raum entstanden, der euch Strategien an die Hand gibt um die Ressource Raum für euch nutzbar zu machen. Beispiele bestehender Initiativen und deren Geschichten, Vorgehensweisen und Methoden machen Mut, den eigenen Weg zu finden.

## START

**Habt ihr schon einen Raum?**

- Klar, etwa seit 1980.. → **Dann macht euch auf die Suche!**
- Brauchen wir überhaupt einen? → **Dann macht euch auf die Suche!**
- Nope → **Dann macht euch auf die Suche!**
- Wir haben einen in Aussicht... → **Checkt Vermittler*innen-stellen, Leerstandsmelder, etc.**

2016 haben wir uns intensiv auf die Suche nach einer neuen Fläche gemacht - wir sind sind rumgefahren, haben Fotos gemacht und zu den Flächen Pro und Contra Listen erstellt.

- Felix vom Kulturbeutel

**Dann macht euch auf die Suche!**

- Yallah! → **Schaut auf den gängigen Immobilienportalen**
- **Augen auf beim Stadtspaziergang!** → **Checkt Vermittler*innen-stellen, Leerstandsmelder, etc.**

Die Backsteinhalle in Hürth haben wir tatsächlich einfach über Immoscout gefunden.

- Jule von Minha Galera

**Whoop! Gefunden!** → **Wisst ihr wem der Raum gehört?**

- Ja → **Handelt es sich um eine öffentliche Liegenschaft?**
  - Yes → **Der Bezirk oder die Kommune**
  - Nein, privat* → **Wer ist für die Verwaltung zuständig?**

*Private Flächen unterliegen meist weniger strengen Vorschriften und Strukturen - daher gestaltet sich der Prozess oft einfacher.

Die Verhandlung der Stadt mit der BimA um das Monopolgelände waren als Initiative schwer einsehbar. Um Einblick zu bekommen was verhandelt wird, braucht es einen guten Kontakt zu politischen Entscheidungsträger*innen.

- Mika vom Mikropol

**Berliner*innen: Stellt einen Antrag über Bürgerdeputierte oder über die jeweilige Fraktion!**

- Berlin.. pfff → **Arbeitet ein starkes Konzept eures Projektes aus und stellt damit einen Antrag beim Stadtentwicklungs-ausschuss.**
- oder → **Wendet euch an die Bezirksvertreter*innen - Versammlung.**
- Und.. → **Zeigt euch beim Stadtteilrat!**

Die Treffen des Stadtteilrats, mit Bürger*innen und lokalen Politiker*innen haben die Komplizenschaften in der Nachbarschaft erweitert, die das enge Netzwerk rund ums Mikropol ausmachen.

- Mika von Mikropol

**Ein landeseigenes Unternehmen, z.B. BIM...**

- **Findet heraus welche Gremien bzw. Organe es in dem Unternehmen gibt und welche Funktionen diese übernehmen.**
- Hm... Gesellschafterversammlung? Oder Aufsichtsrat? → **Findet heraus wie über die Vergabe von Grundstücken inner-halb des Unternehmens entschieden wird und welche Voraussetzun-gen erfüllt sein müssen, um an ein Grundstück zu kommen.**
- Oha die wollen ja ein wasserdichtes Konzept von uns! Mit Finanzierungsplan und allem Pipapo. → **Habt ihr eine*n Ansprechpartner*in gefunden und Aussicht auf Raum?**

Das Flughafen Gebäude Tempelhof wird von einem landeseigenen Unternehmen verwaltet. Alle direkten Anliegen klären wir mit der GmbH, auf politischer Ebene haben wir uns auch schon an die Senatsverwaltung gewandt.

- Tomma vom Torhaus

**Ein bundeseigenes Unternehmen?**

- Yes! → **Deutschen Bahn AG, DB Immobi-lien?**
  - Nee → **BimA?**
    - Nö → **Ein anderes bundeseigenes Unternehmen?** → **Findet heraus wie über die Vergabe von Grundstücken inner-halb des Unternehmens entschieden wird und welche Voraussetzun-gen erfüllt sein müssen, um an ein Grundstück zu kommen.**

*Hier gehts zur Liste...

**Wer ist die Eigentümer*in?**

- Irgendwas mit „Holding" → **Eine juristische Person, z.B. ein Verein, ein Un-ternehmen oder eine Stiftung**
  - Und nun? → **Organisiert euch! Z.B. als Verein habt ihr ein viel professionelleres Auftreten!**

Anstatt einen eigenen Verein zu gründen, sind wir beim Kulturator, die Gute-Dinge-Stiftung, untergekommen. Die unterstützen uns strukturell und übernehmen beispielsweise die Abrechnungen.

- Josh von Commonground

- Daddy... → **Eine natürliche Person/Privatperson**
  - Na dann.. → **Überzeugt mit einem Konzept, bei dem klar wird wie ihr die Miete reinbekommt! #business-plan**
    - Und wenn das alles nichts bringt? → **Startet eine Petition!**

Dem Vermieter auf dem Gelände in Hürth war eigentlich egal wofür wir das Gebäude nutzen - solange die Miete bezahlt wurde.

- Jule von Minha Galera

2020 sollte das Gelände dann auf einmal verkauft werden. Wir haben eine Petition gestartet und hatten innerhalb von einer Woche 4000 Unterschriften und einen Termin bei der Bürgermeisterin persönlich.

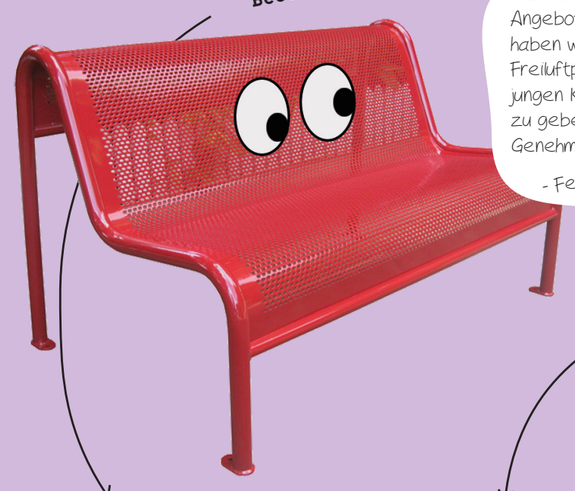
- Felix vom Kulturbeutel

**Habt ihr eine*n Ansprechpartner*in gefunden und Aussicht auf Raum?**

- Nein :( → **Der politische Wille zählt - sucht euch Verbündete in der Politik und macht Lobbyarbeit für eure Idee! Vielleicht über-zeugt ihr eure*n lokale*n Abgeordnete*n oder schafft es sogar in ein Parteiprogramm?**
- hell yeah! → **Yay! Wie lange wollt ihr bleiben?**

Jetzt reichts - wir suchen uns lieber einen Job in der Versicherungsbranche!

- Bis die Bullen kommen! → **Besetzen!**



Die Stadt Bremen will subkulturelle Angebote unterstützen. Daher haben wir vom Kulturbeutel das Freiluftpartygesetz initiiert, um jungen Kollektiven die Möglichkeit zu geben, schnell und unkompliziert Genehmigungen zu bekommen.

- Felix vom Kulturbeutel

- Quick & Dirty → **Ihr habt eine Zwischenutzung**
  - Party
  - Partyzipation
- Wir nehmen, was wir kriegen können. → **Ihr braucht 'ne Genehmigung.**
- Foreverever → **Ihr habt den unbefristeten Vertrag quasi schon in der Tasche!**

Wir haben uns ursprünglich als Leerstandskollektiv gegründet. Für das Projekt 5000 Zimmer, Küche, Bad haben wir ein riesen Gebäude für drei Tage bespielt und viele Potentiale aufgedeckt.

- Josh von Common Ground

Durch die Vermittlung eines Architekturbüros, welches die Sanierung eines ehemaligen Gewerbeareals plant, konnten wir das Konzept bei den Eigentümer*innen vorstellen und erhielten sehr schnell positive Rückmeldung.

- Sarah von Adapter

Für unsere Arbeit ist der digitale Raum von größerer Bedeutung. In den letzten knapp zwei Jahren haben wir es uns in dessen verschiedensten Ecken gemütlich gemacht und nutzen das allermeiste komplett kostenlos.

- Johannes von bunterbeton

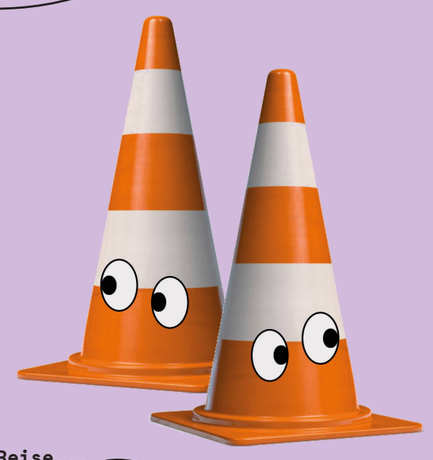
**Fragt bei Nachbar*innen, Planer*innen oder lokalen Akteur*innen nach!**

- Oder → **Auf geht die Reise...**
  - **Findet und interviewt z.B. den zuständigen Bezirksvorstand oder das Quartiersmanagement.**
- Oder → **Schaut beim Liegenschafts-/ Katasteramt vorbei***
  - Oder → **Schaut beim Grundbuchamt vorbei!**
    - Keine Zeit, aber Geld! → **Sucht euch eine*n Notar*in - diese haben digitalen und uneingeschränkten Zugriff auf das Grundbuch**
    - OMG Deutsches Eigentumsrecht X.X

*Wenn ihr berechtigtes Interesse vorweisen könnt, macht es die Sache einfacher!

Wir haben 2015 ein paar Monate einen Raum direkt an der Schnellstraße gemietet. Damals haben wir einfach bei den Nachbar*innen geklingelt und herausgefunden, dass das Haus einer Stiftung gehört.

- Felix vom Kulturbeutel



---

**Das besetze Haus**

Ihr seid gekommen um zu bleiben! Vom Toilettenhäuschen bis zur alten Kaserne, ihr besetzt alles was länger als ein Jahr leersteht. Mit dem Establishment kann man sowieso nicht reden, deshalb setzt ihr lieber ein Zeichen. Jetzt ist es wichtig, sich Unterstützung vom Netzwerk zu holen und sich zu professionalisieren.

**Die (urbane) Brache**

Ihr wollt mehr Freiraum für Partys und Kultur! Daher reicht euch erstmal eine große Fläche oder eine leerstehende Büroetage, wo man ordentlich stampfen kann. Langfristig denken ist irgendwie zu verbindlich, lieber direkt zur Tat schreiten! Die Genehmigung habt ihr in letzter Sekunde bekommen und nun kann es losgehen. Wenn es gut läuft, überlegt ihr vielleicht doch noch euer Projekt zu verstetigen...

**Der öffentliche Raum**

Ihr würdet gerne eine Aktion im öffentlichen Raum starten und nun habt ihr die Genehmigung für den Ort. Er eignet sich perfekt für ein Festival mit der Nachbarschaft oder Aktivierungen über einen ganzen Sommer. Ihr habt die Skills zum Bauen und seid gut darin, Strukturen schnell zu improvisieren. Die Nachbar*innen haben euch jetzt schon ins Herz geschlossen!

**Das versteckte Potential**

Ihr habt einen ganz besonderen Ort gefunden, dessen Potential der Stadt bisher verborgen war. Ihr seid so überzeugt von eurem Projekt, dass ihr gleich alle Lokalpolitiker*innen auf eurer Seite habt und euch für's Erste mit einer Zwischennutzung zufrieden gebt. Und wenn ihr doch nach Verstetigung strebt, dann never stop believing und try again...

**Das ganze Quartier**

Ihr wollt die ganze Stadt und am liebsten die ganze Welt verändern! Ihr seid mit Politiker*innen auf Augenhöhe und ein Finanzierungskonzept für die nächsten 100 Jahre steht schon seit vorgestern. Die Genossenschaft ist in Gründung und am liebsten würdet ihr euch gleich zur nächsten Bürgermeister*in wählen lassen, um den Gemeinwohlkodex auf die ganze Stadt anzuwenden!

**Die Stadt im Kopf**

Der Raum auf eurem Schreibtisch reicht euch eigentlich schon, denn es geht euch eigentlich darum, Ideen und Strategien aufzuschreiben, Menschen miteinander zu vernetzen und über Themen rund um das Leben in der Stadt aufzuklären. Dank toller Recherche läuft euer Instagram-Kanal von Sekunde Eins, ein Podcast und eine Publikation sind schon in Planung.